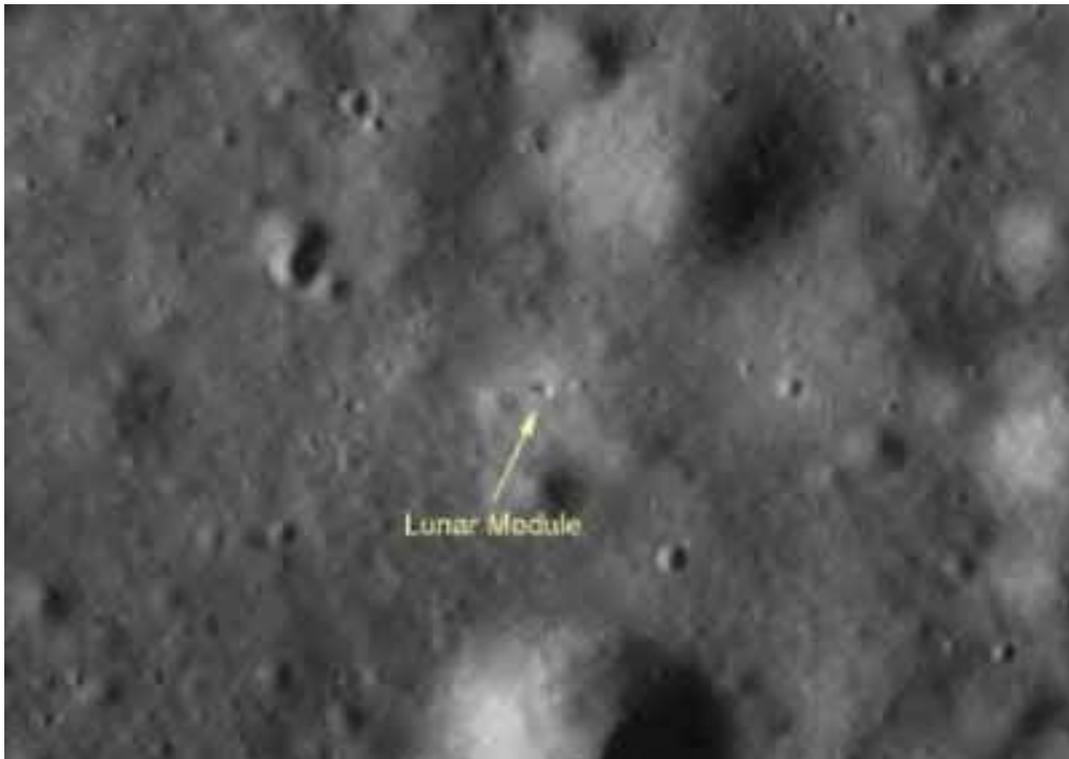


Neue Widersprüche um APOLLO

(c) 2002 Gernot L. Geise; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 5/2002

Landeplatz von APOLLO 17?

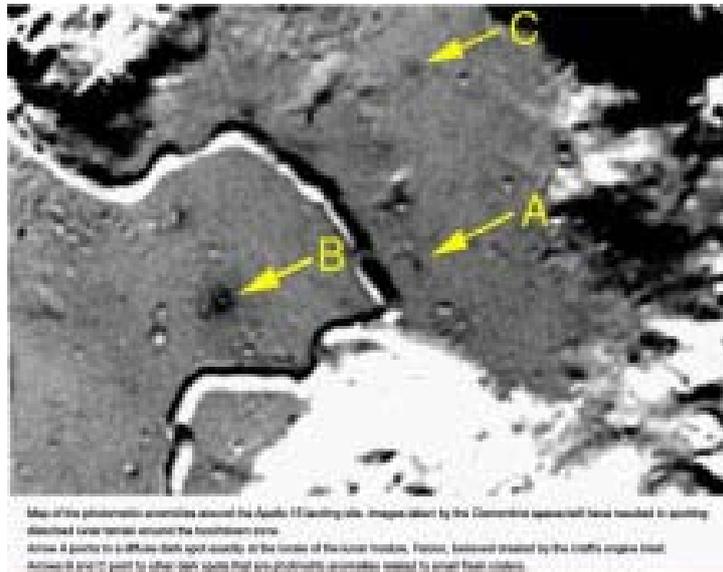
Seit Juni hat die NASA auf ihrer Homepage eine Seite mit einem Foto, das den angeblichen Landeplatz von APOLLO 17 zeigt. Zunächst dachte ich, dass es sich hierbei um ein neues Bild handelt, das von einer späteren unbemannten Mission aufgenommen worden war, doch es stellte sich heraus, dass das Foto von der „den Mond umkreisenden“ Kommandokapsel von APOLLO 17 aus fotografiert worden ist. Nun wissen wir ja inzwischen alle, was von den APOLLO-Fotos zu halten ist, und dass die Mondfotos aus der Umlaufbahn mit größter Wahrscheinlichkeit von automatischen Mondsonden aufgenommen worden sind, die vor den APOLLO-Missionen den Mond mehrfach exakt kartografierten. Deshalb kann schon aus diesem Grund gar keine Mondfähre darauf zu sehen sein. Und betrachtet man sich das Bild genauer, so ist selbst mit größter Phantasie kein APOLLO-Unterteil darauf zu erkennen (oder können Sie etwa in die dunklen Punkte so etwas hinein deuten?). Ich frage mich, ob es die NASA wirklich nötig hat, durch solche Bilder, bei denen selbst ein APOLLO-Gläubiger zu zweifeln beginnt, krampfhaft zu versuchen, einen angeblichen Nachweis zu erbringen?



Das sollen die Überreste von APOLLO 17 sein. Abgesehen davon, dass die dargestellte Landschaft völlig nichtssagend ist und sich überall auf dem Mond befinden kann, könnte man auch behaupten, hier sei der „Mann im Mond“ fotografiert worden!

Das erinnert mich an das Anfang des Jahres in Umlauf gekommene Foto, das auf einer Internetseite (worauf die NASA hinwies) gezeigt wurde und das angeblich den Landeplatz

von APOLLO 15 zeigen soll (wir berichteten darüber). Zwei Wissenschaftler hatten Bilder der Mondsonde CLEMENTINE durchgesehen und analysiert. Dabei wollten sie eine „Anomalie“ mit einem Radius von 50 mal 150 Metern um den postulierten Landeplatz von APOLLO 15 entdeckt haben. Und schon lag der Schluss nahe: Da es sich um eine „Anomalie“ handele und das Bild angeblich die gleichen Koordinaten trägt wie die APOLLO-Landestelle, könnten die Flecken nur durch APOLLO 15 hervorgerufen worden sein, müssten also die Überreste der Fähre sein.



Das seinerzeit veröffentlichte Foto, das die Landestelle von APOLLO 15 zeigen soll. Durch eine Vergrößerung wären keine weiteren Details erkennbar, daher diese kleine Abbildung.

Das Fährenunterteil

Zwischenzeitlich tauchte auf der Webseite der amerikanischen Raumfahrt-Zuliefererfirma Grumman Bethpage, New York (sie waren an der Entwicklung der Mondfähre beteiligt) ein höchst interessantes Foto auf, das das Fährenunterteil von APOLLO 11 zeigt, wie es angeblich „auf dem Mond“ steht.

Doch eine genauere Betrachtung des Bildes lässt so manche Zweifel daran aufkommen, dass es hier mit rechten Dingen zu geht!

Zunächst kennen wir alle die Fotos, die von der APOLLO 11-Mission vorliegen. Sie sind in ihrer Bildqualität eher bescheiden, obwohl die NASA wohl heute noch Fotospezialisten beschäftigt, die nach wie vor dabei sind, die alten Fotos zu bearbeiten, denn das NASA-Bildarchiv wird kontinuierlich durch überarbeitete Fotos ergänzt, die eine Bildschärfe, Details, gleichmäßige Ausleuchtungen und korrigierte Farbwerte zeigen, die auf den Originalen nicht vorhanden waren. Allerdings wird bei diesen Bildern der Name des Bildbearbeiters mit angegeben, es handelt sich also nicht um irgendwelche Bildbearbeitungen, die heimlich „untergeschoben“ werden.

Sollte es sich wirklich um die Abstiegsstufe der Mondfähre von APOLLO 11 handeln, so muss man sich zwangsläufig fragen, wer denn dieses Bild fotografiert hat? Da die Abstiegsstufe ja auf dem Mond stehen soll, konnte niemand mehr dort sein, nach dem Rückflug!



Die Landestufe von APOLLO 11 auf dem Mond - wer hat dieses Foto gemacht und wie kam es zur Erde? Oder handelt es sich um eine Fälschung, um das Bild eines Modells?

Anders sah es bei den Missionen 15 bis 17 aus, als der zur Anwendung gekommene „Mondrover“ vor dem Rückstart in Position gebracht wurde. Die auf dem Rover montierte Videokamera wurde von der Erde aus ferngesteuert und auf die Fähre gerichtet, um den Rückstart filmen zu können (darüber unten mehr). Die Bildqualität dieser Videokameras reichte jedoch bei weitem nicht an die der verwendeten Hasselblad-Kameras heran. Ein von der Videokamera aufgenommenes Fährenunterteil ist relativ unscharf.

Es spielt also keine Rolle, ob es sich bei dem Foto mit dem Fährenunterteil um eine Verwechslung aus einer späteren Mission handelt, denn das Problem bleibt das selbe: Wer hat das Foto gemacht, und wie kam dieses Bild dann zur Erde? Wir dürfen nicht vergessen, dass die Bildübertragung per Funk damals noch in den Kinderschuhen gesteckt hat und dass bei den APOLLO-Missionen noch „richtige“ Kodak Ektachrome-Filme zum Einsatz kamen, die erst später auf der Erde entwickelt werden mussten.

Die fehlende Funkverzögerung

Wie erwähnt, waren bei den Missionen 15 bis 17 vor dem Rückstart die Rover in entsprechender Entfernung vor den Mondfähren platziert worden, wobei die Videokameras auf die Fähren gerichtet waren, um den Rückstart filmen und übertragen zu können. Die Kameras wurden jeweils von der Erde aus ferngelenkt. So gibt es auch drei Videosequenzen, die den Rückstart der Retrokapsel zeigen. Abgesehen davon, dass in den Filmen die Retrokapseln merkwürdigerweise ohne jeden Raketenantriebsstrahl

wegfliegen, fällt beim Betrachten der Rückstartsequenz noch etwas ganz anderes auf: Es fehlt die Funkverzögerung zwischen Erde und Mond, durch die eine Kamera-Nachführung per Fernbedienung höchst problematisch gewesen sein muss. Da der Mond rund vierhunderttausend Kilometer von der Erde entfernt ist, muss allein die Funkverzögerung zwischen Erde und Mond bei rund zwei Sekunden gelegen haben, zu der noch eine weitere technisch bedingte Verzögerung von rund vier Sekunden kam, weil die Funkverbindung jeweils von Houston per Satellit über Australien (und zurück) verlief. Das heißt, dass die von der Erde ferngelenkte Kamera-Nachführung der startenden Retrokapsel in jedem Fall zu spät gekommen sein müsste! So ähnlich war es bei der Landung der Marssonden, die jeweils dem eingebauten Bordcomputer übertragen wurde, weil ein Funkbefehl von der Erde zum Mars zwanzig Minuten gedauert hätte. Für eine Reaktion in einer Notsituation wäre er auf jeden Fall zu spät gekommen.

Die APOLLO-Rückstart-Kapsel hätte also längst aus dem Bild verschwunden sein müssen, ehe der Kamera-Nachführbefehl von der Erde ankam. Die Filme zeigen jedoch einhellig, dass dem nicht so war. Selbst der erste Versuch (bei APOLLO 15) klappte hervorragend.

Die fehlende Funkverzögerung zeigt sich auch im Funkverkehr zwischen den Astronauten und dem Kontrollzentrum in Houston, wobei man den Eindruck hat, beide Parteien wären räumlich nur durch eine Wand getrennt. Besonders beim „Abstieg“ der Fähre von APOLLO 11 unterhalten sich Armstrong und die Techniker in Houston ohne jede Zeitverzögerung. Hinzu kommt natürlich noch, dass die Raketentriebwerke wohl geräuschlos waren, denn auch sie sind im Sprechfunk nicht zu hören.

Bei APOLLO 11 wurde beispielsweise bei der Direktübertragung nach dem Ausstieg US-Präsident Nixon in das Bild eingeblendet, der einige Grußworte an die Astronauten richtete. Er hatte kaum geendet, als Neil Armstrong antwortete „Thank you, Mr. President!“. Wäre Armstrong tatsächlich auf dem Mond gewesen, dann hätte er (aufgrund der Funkverzögerung) Nixon ins Wort fallen müssen, um so schnell antworten zu können.

Diese erwähnte Sechs-Sekunden-Verzögerung wurde von der NASA u.a. bei APOLLO 11 benötigt, um bei der „Direktübertragung“ kurzfristig eingreifen und gegebenenfalls die TV-Übertragung ganz unterbrechen zu können, wenn ein unvorhergesehenes Ereignis stattgefunden hätte, das nicht Drehbuch-konform war. Dazu muss erwähnt werden, dass die von APOLLO kommenden Bildsignale nicht etwa direkt nach Houston gesendet wurden. Da bei APOLLO 11 die NASA eine Bildfrequenz gewählt hatte, die nicht mit der amerikanischen TV-Norm überein stimmt, wurde das APOLLO-Fernsehbild in der NASA-Station in Australien zunächst auf einem Monitor ausgegeben und von diesem mit einer Fernsehkamera abgefilmt. Das abgefilmte Fernsehbild wurde per Satellit nach Houston in den dortigen Regieraum weitergeleitet. Hier entschied der verantwortliche Regisseur, ob und wo eventuell Schnitte vorgenommen werden mussten. Dabei hatte man die Möglichkeit, den Kontakt ganz zu unterbrechen oder einzelne Sequenzen (wenn etwa Requisiten ins Bild kamen, die nicht auftauchen durften) durch „Bildstörungen“ unkenntlich zu machen. Erst danach wurde das Bild auf die große Projektionswand im Kontrollzentrum in Houston und zu den angeschlossenen Fernsehsendern weitergegeben. Dieser Fall trat ein, als sich beispielsweise Neil Armstrong (bzw. sein Schauspieler-Kollege, der ihn „auf der Mondoberfläche“, also in der präparierten NASA-Halle, darzustellen hatte) nicht an das vorgegebene Drehbuch hielt, das ihm den Satz vom „kleinen Schritt“ in den Mund legte. Dieser Spruch war vorher mühsam durch Ausschreibungen ausgewählt worden, und nun verhaspelte sich Armstrong, indem er nur den ersten Teil einigermaßen fehlerfrei aussprach, während er den zweiten Teil unsinnig verstümmelte. Da schnitt die NASA aufgrund ihres Sechs-Minuten-Spielraumes kurzer-

hand Armstrongs Gestammel ganz heraus. Die Folge war, dass die Fernsehzuschauer in aller Welt zwar sahen, wie Armstrong (bzw. sein Schauspiel-Double) seine tapsigen Schritte um die Fähre machte, jedoch nicht den berühmten Spruch aufsagte. So konnte der deutsche Kommentator der ARD bei der Direktübertragung 1969 noch anmerken, dass sich Armstrong an seine Aussage in der vorhergehenden Woche gehalten habe und keinerlei glorreiche Worte beim Ausstieg gesprochen habe. Der Spruch vom „kleinen Schritt“ wurde von der NASA am nächsten Tag, fehlerfrei nachgesprochen, an die Presseagenturen nachgereicht und gilt seither als Ausspruch Armstrongs beim „Betreten des Mondes“. In spätere Filmsequenzen vom Ausstieg hat man diesen Spruch dann nachträglich einkopiert, was ja kein Problem darstellte, da die Gesichter der Astronauten nicht erkennbar waren.

Die „Mondaktivitäten“ fanden in einer Halle statt

Wie ich schon in meinem Buch „Die dunkle Seite von APOLLO“ darlegte, besaß die NASA mindestens fünf weiträumige Hallen, in denen „zu Trainingszwecken“, wie es hieß, Mondlandschaften stilecht nachgebaut waren. Die bekannteste dieser Hallen dürfte jene auf Cap Canaveral gewesen sein, die nach den APOLLO-Missionen für Touristen freigegeben war. Hier konnte man sich in einem Astronautenanzug in jener Landschaft fotografieren lassen und erhielt ein Erinnerungsfoto mit der Bildunterschrift „I was on the moon!“. In diesen Hallen, zu denen möglicherweise noch weitere gehörten, wobei ich nicht unbedingt auf die geheimnisumwitterte Area 51 anspielen möchte, wurden die „Mondaktivitäten“ der Astronauten gefilmt. Dies geschah minutiös nach Drehbuch und genauen Anweisungen. Während die „richtigen“ Astronauten mit den Saturn 5-Raketen in eine Erdumlaufbahn gestartet waren und dort ausharrten, bis die angeblichen Mondaktivitäten beendet waren, fanden die „Aktivitäten“ in einer der Hallen mit Schauspieler-Doubles in Raumanzügen statt. Nach Beendigung der „Aktivitäten“ landeten die „richtigen“ Astronauten mit ihrer Kapsel wieder und wurden mit einem Hubschrauber aus dem Wasser gefischt.



Frontalfoto von Alan Bean (APOLLO 12, Bild-Nr. as12-49-7278). Im Hintergrund auf der linken Seite sind Teile der Deckenkonstruktion zu erkennen. Zum Vergleich ein Ausschnitt aus einem Trainings-Foto mit den Hallenverstreben (NASA).

Dass das Mondspektakel sich tatsächlich in irdischen Hallen abgespielt hat, lässt sich an verschiedenen Details erkennen, meist unbeabsichtigte Fehler, die dem Filmaufnahme-Team unterliefen. Selbst hochkarätigen Filmspezialisten unterlaufen Fehler, wie wir aus unzähligen Spielfilmen wissen, wo plötzlich Mikrofone am Bildrand auftauchen, Scheinwerfer zu sehen sind oder Schauspieler als griechische Helden vergaßen, ihre Armbanduhr abzulegen. Oder wie ich es vor langer Zeit in einem Western sah, als Cowboys und Indianer über eine Prärie galoppierten und gleichzeitig ein Verkehrsflugzeug über den Himmel flog.

Es gibt in den APOLLO-Filmmagazinen tatsächlich Bilder, auf denen Hallenteile „im

Himmel“ zu erkennen sind. Obwohl die Hallendecke logischerweise in schwarzer Farbe gehalten sein dürfte, ließen sich hier und dort Reflexe auf den Deckenträgern nicht vermeiden. Die Ähnlichkeit zu sichtbaren Deckenträgern auf Trainingsfotos ist verblüffend.



Frontalfoto von Alan Bean (APOLLO 12, Bild-Nr. as12-49-7281, Ausschnitt). Im Helm spiegelt sich nicht nur der fotografierende Charles Conrad, sondern außerdem eine Scheinwerferreihe. Man vergleiche mit obigem Foto, auf dem die Scheinwerferreihe nicht zu sehen ist.

Auf anderen Fotos kommen ganze Scheinwerferreihen ins Bild, sogar mit ihren Lichtkegeln. Ein besonders beachtenswertes Foto zeigt Alan Bean von APOLLO 12, frontal von Charles Conrad fotografiert. Doch was spiegelt sich in seinem Helmvisier neben Conrad? Eine ganze Scheinwerferreihe!

NASA-Links

Bemerkenswert finde ich, dass die NASA auf ihrer Homepage auch Links (Verweise/Weiterschaltungen) zu sogenannten „APOLLO-Hoax“-Seiten hat, die von Kritikern des APOLLO-Programms angelegt wurden, welche die NASA der Fälschung bezichtigen.

Da frage ich mich natürlich, wer denn die NASA dazu gezwungen hat, der Öffentlichkeit solche Seiten anzubieten? Im Gegensatz dazu fand ich bisher keine einzige NASA-Seite,

wo die Weltraumbehörde auch nur andeutungs-weise versucht, die von den verschiedenen Zweiflern vorgebrachten Argumente zu widerlegen. Mir scheint, die NASA handelt hier wie ein bekannter deutscher Politiker, indem sie einfach nicht reagiert und die Vorwürfe „aussitzt“.

Weiterführende Literatur

Gernot L. Geise: „Die dunkle Seite von APOLLO“, Michaels-Verlag, Peiting 2002

